

SEIT 2008  
14.-30. NOVEMBER 2008

STUTTGARTER EUROPA

# THEATER TREFFEN

IN VIELFALT GEEINT?

■ **SIZWE BANZI EST MORT** VON ATHOL FUGARD / JOHN KANI / WINSTON NTSHONA | INSZENIERUNG: PETER BROOK | **C.I.C.T. / THÉÂTRE DES BOUFFES DU NORD, PARIS (FRANKREICH)** ■ **A COR DA LÍNGUA** (DIE FARBE DER SPRACHE) | KOPRODUKTION THEATER TRI-BÜHNE STUTTGART / **TRIGO LIMPO TEATRO ACERT, TONDELA (PORTUGAL)** ■ **CHOVEM AMORES NA RUA DO MATADOR** VON MIA COUTO / JOSÉ EDUARDO AGUALUSA | INSZENIERUNG: JOSÉ POMPEU | **TRIGO LIMPO TEATRO ACERT, TONDELA (PORTUGAL)** ■ **DIE TRACHINIERINNEN** VON SOPHOKLES | INSZENIERUNG: PÉTER GOTHÁR | **KATONA JÓZSEF THEATER, BUDAPEST (UNGARN)** ■ **ÉPILOGUE D'UNE TROTTOIRE** (EPILOG EINES STRASSENMÄDCHENS) VON ALAIN-KAMAL MARTIAL | INSZENIERUNG: LUCRÉCIA PACO | **TEATRO AVENIDA, MAPUTO (MOSAMBIK)** ■ **WARUM WARUM** VON PETER BROOK / MARIE-HÉLÈNE ESTIENNE | INSZENIERUNG: PETER BROOK | MIT MIRIAM GOLDSCHMIDT | **SCHAUSPIELHAUS ZÜRICH (SCHWEIZ) / TEATRO GARIBALDI DI PALERMO / BART PRODUCTION** ■ **GEFÄHRLICHE LIEBSCHAFTEN** VON CHRISTOPHER HAMPTON | INSZENIERUNG: LADISLAV SMOCEK | **CINOHERNI KLUB, PRAG (TSCHECHIEN)** ■ **SAD SONGS FROM THE HEART OF EUROPE** VON KRISTIAN SMEDS | INSZENIERUNG: KRISTIAN SMEDS | **AUDRONIS LIUGA PRODUCTION, VILNIUS (LITAUEN)** ■ **ANTIGONE** VON SOPHOKLES / GÉZA RÉVAY | INSZENIERUNG: EDITH KOERBER | THEATER TRI-BÜHNE STUTTGART ■ **SCHWESTER** VON VON LOT VEKEMANS | INSZENIERUNG: ALLAN ZIPSON | MIT ELSIE DE BRAUW | **STICHTING MAM (NIEDERLANDE) / NTGENT (BELGIEN)** ■ **LEBEN IM THEATER** VON DAVID MAMET | INSZENIERUNG: OLEG KULIKOV | **THEATER NA LITEINOM, SANKT PETERSBURG (RUSSLAND)** ■ **NORAS TÖCHTER** VON HENNING MANKELL | INSZENIERUNG: HENNING MANKELL | **TEATRO AVENIDA, MAPUTO (MOSAMBIK)** ■ **SPIELREGELN SPIELEN = IN VIELFALT GEEINT** SOZIALE KOMPETENZ DURCH ROLLENSPIEL ■ **TIMBILA MON AMOUR** IM ANSCHLUSS AN EINIGE SETT-VORSTELLUNGEN GIBT DER JUNGE MOSAMBIKANISCHE MUSIKER **CHENY WA GUNE** KONZERTE MIT AFRIKANISCHEN MUSIKINSTRUMENTEN



theater  
 tri-bühne

## **9. STUTTGARTER EUROPA THEATER TREFFEN**

[www.sett-festival.eu](http://www.sett-festival.eu)

Veranstaltet vom Theater tri-bühne Stuttgart

Eberhardstraße 61A | 70173 Stuttgart

Fon +49.711.23 64 610 | Fax +49.711.23 60 717

[office@tri-buehne.de](mailto:office@tri-buehne.de) | [www.tri-buehne.de](http://www.tri-buehne.de)

Künstlerische Leitung: Edith Koerber und Géza Révay

Dramaturgie und Öffentlichkeitsarbeit: Stefan Kirchknopf (Leitung),  
Anna Dörnemann und Klaus H. Pfeiffer.

Organisation: Eva Moseler (Leitung), Anna Stark, Florian Dehmel,  
Nicole Lukauer und das Ensemble des Theater tri-bühne.

Technik: Stephen Crane (Leitung), Dietrich Lutz, Mike Michelus und  
Daniel Winkenbach.

Programmzeitung / Website: Anna Dörnemann, Stefan Kirchknopf und  
Géza Révay (Redaktion), Klaus H. Pfeiffer (Grafik- und Web-Design) und  
Stefan Albertz (Programmierung).

- 01** Grußworte
- 04** Sizwe Bansi ist tot
- 06** Die Farbe der Sprache
- 10** Die Geliebten  
in der Straße des Mörders
- 12** Die Trachinierinnen
- 14** Epilog eines Straßenmädchens
- 16** Spielplan SETT 2008
- 18** Warum Warum
- 20** Gefährliche Liebschaften
- 22** Traurige Lieder  
aus dem Herzen Europas
- 24** Antigone
- 26** Schwester von
- 28** Leben im Theater
- 30** Noras Töchter
- 32** Timbila mon amour
- 33** Spielregeln spielen =  
In Vielfalt geeint



## Der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg Günther H. Oettinger

Zum 9. Stuttgarter Europa Theater Treffen (SETT) vom 14. bis 30. November heiße ich alle Beteiligten und Gäste in der Landeshauptstadt sehr herzlich willkommen. Das alle zwei Jahre stattfindende Festival ist zu einem wertvollen Ereignis im Kulturkalender unseres Landes geworden.

Festspiele wie das Stuttgarter Europa Theater Treffen leisten mit ihrem internationalen Charakter einen wichtigen Beitrag zur Auseinandersetzung von Menschen unterschiedlicher Nationalität und kultureller Tradition mit der europäischen Idee. Beim SETT 2008 kommt dieser Aspekt schon durch das Leitmotiv der Veranstaltung »In Vielfalt geeint?« sehr deutlich zum Ausdruck. Das Theater tri-bühne unterstreicht mit der Durchführung des Festivals seinen Anspruch, den europäischen Einigungsprozess mit seiner Arbeit zu unterstützen.

Stuttgart als Schmelztiegel zahlreicher verschiedener Kulturen in Baden-Württemberg eignet sich als Austragungsort für eine Veranstaltungsreihe wie das SETT ganz hervorragend. Durch den hohen Anteil an Bürgerinnen und Bürgern mit ausländischen Wurzeln wird in der Landeshauptstadt tagtäglich der europäische Einigungsprozess auf lokaler und regionaler Ebene gelebt. Die Öffnung der Grenzen Europas nach außen in einer immer enger zusammenwachsenden Welt kommt beim Stuttgarter Europa

Theater Treffen symbolisch durch die Teilnahme einer Schauspielgruppe aus Mosambik zum Ausdruck.

Baden-Württemberg zeichnet sich insgesamt durch eine reichhaltige kulturelle Landschaft aus. In kaum einem anderen Teil der Republik gibt es eine vergleichbare Anzahl von Theatern bezogen auf die Einwohnerzahl. International anerkannte Schauspieler sind hier beheimatet. Darüber hinaus gibt es vielfältige Angebote für Laiendarsteller sowie Kinder und Jugendliche. Theater hat in Baden-Württemberg eine lange Tradition.

Diesen Reichtum zu pflegen, zu erhalten und weiter zu entwickeln, ist eine der Aufgaben, der sich auch das Theater tri-bühne verschrieben hat. Theaterkunst bereichert nicht nur unser Leben, sondern ist weiter Teil unserer Kultur sowie der Gesellschaft und damit letztlich ein wichtiger Aspekt unserer Identität.

Ich wünsche dem Stuttgarter Europa Theater Treffen 2008 einen erfolgreichen Verlauf und allen Besucherinnen und Besuchern interessante sowie schöne Eindrücke und bleibende Erinnerungen.



## Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart Dr. Wolfgang Schuster

Wieder können wir uns auf ein facettenreiches und spannendes Festivalprogramm in der tri-bühne freuen.

Unter dem Titel »In Vielfalt geeint?« können wir zwölf künstlerisch sehr verschiedenartige Theaterproduktionen aus zehn Ländern erleben. Mit vielfältigen künstlerischen Ansätzen werden die unterschiedlichsten Themen zur Aufführung gebracht. Dabei markiert das Festivalmotto ein wichtiges Themenfeld, das gerade in einer Stadt wie Stuttgart, in der weit über 100 verschiedene Nationalitäten zusammenleben, eine zentrale Herausforderung für die Menschen bildet.

Das Festival bietet Ihnen, liebes Publikum, die Plattform, sich einen gebündelten Einblick in verwandtes Theaterschaffen zu verschaffen. Zugleich kann ein solches Festival auch der Ort für einen gesellschaftlichen Diskurs sein und damit eine der wichtigen Funktionen des Theaters unterstreichen. Mit dem Motto des Europäischen Einigungsprozesses unternimmt die tri-bühne diesen Versuch. Am Umgang mit diesem wichtigen Themenfeld wird sich letztendlich auch die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft messen lassen. Ich bin mir sicher, dass wir spannende Positionen der Theatermacher zu diesen Fragen sehen werden.

Zu Gast sein werden unter anderem Produktionen von Peter Brook – der zu den wichtigsten Vertretern des zeitgenössischen

europäischen Theaters zählt – und Aufführungen aus uns noch nicht so bekannten Regionen wie Litauen und Mosambik. Dass die Zusammenarbeit mit dem Teatro Avenida aus Maputo seit vielen Jahren kontinuierlich und produktiv weiter ausgebaut wurde freut mich ganz besonders.

Ich wünsche den Aufführungen des 9. Stuttgarter Europa Theater Treffens 2008 ein interessiertes und aufgeschlossenes Publikum. Der tri-bühne und allen beteiligten Theatern wünsche ich viele erfolgreiche Veranstaltungen.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Wolfgang Schuster'. The signature is written in a cursive, flowing style.



## Festivalleitung Edith Koerber und Géza Révay

Liebes Publikum,

der Globalisierungsprozess bringt einerseits eine Bedrohung menschlicher Existenzen mit sich, andererseits Entfaltungs- und Kommunikationsmöglichkeiten in einem zuvor ungeahnten Ausmaß. Im Spannungsfeld zwischen Bedrohung und Aufstieg muss jeder einzelne europäische Bürger die EU-Maxime »In Vielfalt geeint« zu verwirklichen versuchen. Mit dem Gelingen oder Mislingen dieser Auseinandersetzung steht und fällt die europäische Idee. Und da der ökonomische Druck auf die Staaten, Regierungen und jeden einzelnen Bürger unbestreitbar zunimmt (und damit ein Drang zur Nationalisierung, Abwehr, Abgrenzung und Abschottung), fügen wir dem europäischen Motto ein kleines Fragezeichen hinzu. Zumal in Zeiten, in denen internationale Finanzkonzerne gleich reihenweise in die Insolvenz gehen und Investoren, Kunden und Mitarbeiter mit ins Unglück reißen...

Nichtsdestoweniger tragen Theaterfestivals wie das SETT dazu bei, die Einigungsidee lebendig zu halten. Dies ist insbesondere in einer Stadt mit einem so enorm hohen Ausländeranteil wie Stuttgart wichtig. In unserer Landeshauptstadt findet, gewissermaßen im Kleinen, ein komplizierter europäischer Einigungsprozess statt...

Ob nun der Großmeister des europäischen Theaters Peter Brook mit gleich zwei ganz unterschiedlichen Inszenierungen, oder Henning Mankell, der europäische und afrikanische Lebenswirklichkeiten miteinander verknüpft, oder der viel gefragte finnische Regisseur Kristian Smeds, der mit einer litauischen Ausnahmeschauspielerin große russische Literatur dramatisiert: Diese und die anderen eingeladenen Produktionen spiegeln das Lebensgefühl der Menschen in Europa und darüber hinaus auf innovative, spannende und humorvolle Art und Weise künstlerisch wider.

Was dabei herauskommt? Nicht zuletzt ein Fest des französischen, ungarischen, tschechischen, russischen, schweizerischen, portugiesischen, mosambikanischen, litauischen, niederländischen, deutschen und belgischen Theaters. Wir laden Sie ein, an diesem Theaterfest teilzunehmen!

A handwritten signature in black ink that reads "Edith Koerber".

A handwritten signature in black ink that reads "Géza Révay".





## Sizwe Bansi ist tot

Titel in französischer Sprache **Sizwe Banzi est mort**

Von **Athol Fugard, John Kani, Winston Ntshona**

Adaption **Marie-Hélène Estienne**

Inszenierung **Peter Brook**

Bühne **Abdou Ouologuem**

Lichtdesign **Philippe Vialatte**

Darsteller **Habib Dembélé, Pitcho Womba Konga**

**C.I.C.T. / Théâtre des Bouffes du Nord, Paris (Frankreich)**

In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Dauer 1 Stunde 10 Minuten

**Am 14./15. November, 20.00 Uhr**

**Am 16. November, 11.00 Uhr**

**Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«**

Eintritt: 22,- Euro / 12,- Euro (ermäßigt)

.....  
*Habib Dembélé und Pitcho Womba Konga.*

*Foto: Mario Del Curto.*

*Zum Stück:* Südafrika in Zeiten der Apartheid. Sizwe Bansi gehört zur riesigen Armee ausgestoßener Mittelloser. In seiner Tasche: ein »Pass«, heuchlerisch von der Administration so genannt. In Wahrheit ist er aber ein Dokument der Diskriminierung, das Bansi lediglich die Erlaubnis erteilen würde, einen Job in New Brighton, dem Township von Port Elisabeth, zu finden. Wenn es denn noch Gültigkeit besäße!

Trotz des ständigen Risikos, in seinen Heimatort in der Provinz zurückgeschickt zu werden, läuft er an einem Abend mit seinem Freund Bunti durch die Straßen. Da legt das Schicksal den beiden einen Leichnam in den Weg. Sie durchsuchen die Taschen des armen Toten und finden heraus: Er hieß Robert Zwelinzima und er hatte gültige Papiere! Nimm seinen Namen, stiehl die Papiere, verliere deine eigene Identität – Sizwe Bansi lehnt solche Gedanken zunächst strikt ab. Doch letztendlich trifft er die Entscheidung: Sizwe Bansi wird sterben, um als Robert wiederaufzuerstehen ...

## ÜBER DAS TOWNSHIP THEATRE

»Ein wahrhaftiger Theatermoment kann nur in der Gegenwart existieren – nicht im Gestern, nicht im Morgen. Und es gibt immer Menschen, die zuschauen. Die unmittelbare Verbindung mit dem Publikum ist das, was das Theater von allen anderen Kunstformen unterscheidet. Südafrikanisches Township Theatre ist das kostbarste Beispiel. Es wurde mitten aus dem Leben geboren, auf der Straße, an Orten, die sich von allen anderen Orten der Welt unterscheiden, in den »Townships«, den Ghettos der Apartheid. Diese Theaterform hat eine ganz spezifische Natur – was früher wahr gewesen ist, berührt uns heute ganz genau so. Das ist Theater ganz unmittelbar und sein wunderbarer Sinn für das Lächerliche zeigt uns nur zu deutlich, was war, was ist und was sein wird.«

*(Peter Brook, Regisseur)*

.....  
*Peter Brook. Foto: Pascal Victor / ArtComArt.*

»Sizwe Bansi ist tot« erzählt eine Geschichte darüber, was ein Mensch tun muss, um in dieser Welt zu überleben, und tut dies gleichermaßen mit Witz, Mitgefühl und Herzerbrechen.

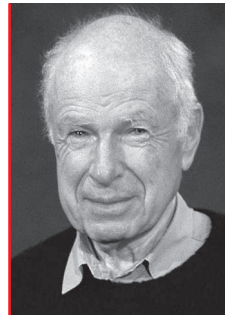
Nichts ist so, wie es scheint, und das Herzensthema dieses Stücks ist das Vermögen des Menschen, sich zu wandeln. Die Schauspieler sind fantastisch, und der Text ist bis heute wunderbar, doch die eigentliche Offenbarung ist Peter Brooks Regie. Sie mag einfach und bis zur Unsichtbarkeit schmucklos erscheinen, doch merkt man schnell, dass jeder Moment genau austariert wurde, um die maximale Dosis Wahrhaftigkeit zu erzeugen.«

*(Richard Ouzounian, Toronto Star, 20.04.2007)*

»Ruhig und wunderbar bewegend: Peter Brooks Inszenierung trifft die Seele dieses Stückes, das der Südafrikaner Athol Fugard 1972 mit den schwarzen Schauspielern John Kani und Winston Nthona schrieb, die auch die ersten Darsteller waren.

Die Zeit konnte weder die Kraft noch die Bedeutung des Stückes schmälern: Totalitäre Strukturen sind auf jedem Kontinent nach wie vor lebendig, und selbst afrikanische Staatschefs, die einst revolutionäre Friedenskämpfer waren, haben die Kunst der Unterdrückung gelernt ...

Hinter einem eifrigen Lächeln spürt man die Angst und Resignation der Gejagten. Ich habe diese großartige, bewegende Parabel noch nicht mit solchem Scharfsinn und subtiler Bitterkeit auf der Bühne gesehen.« *(John Peter, Sunday Times, 20.05.2007)*



Peter Brook hat am 31.08. in Oslo als erster den neuen norwegischen Ibsen-Preis in Empfang genommen. Die Jury unter Leitung der Schauspielerin und Regisseurin Liv Ullmann begründete ihre Entscheidung damit, Brook habe »auf höchst überzeugende Weise demonstriert, dass alle bedeutende Dramatik und Theaterarbeit Menschen auf einzigartige Weise zusammenbringt.«

## Die Farbe der Sprache

Titel in portugiesischer Sprache **A Cor da Língua**

Koproduktion **Trigo Limpo teatro ACERT, Tondela (Portugal) / Theater tri-bühne Stuttgart**

Konzeption und Gestaltung **José Rui Martins, Carlos Peninha**  
Deutsche Übersetzung der Texte **Klaus H. Pfeiffer**

Bühne **Zé Tavares** Kostüme **Ruy Malheiro**  
Lichtdesign **Luís Viegas, Paulo Neto**

Rezitation und Gesang **José Rui Martins, Dorothea Baltzer, Natascha Beniashvili-Zed, Anuschka Herbst, Julianna Herzberg, Edith Koerber, Lucrecia Paco, Max Rossmer**

Gitarre und Gesang **Carlos Peninha**

Flöte und Gesang **Luísa Vieira**

Arrangement, Violoncello und Gesang **Lydia Pinho**

Arrangement, Kontrabass und Gesang **Miguel Cardoso**

Perkussion und Gesang **Rui Lúcio**

Timbila/Perkussion **Cheny Wa Gune**

Klavier/Akkordeon **Dietrich Lutz**

Klarinette **Julian Bădăruța**

In portugiesischer (mit deutschen Übertiteln) und deutscher Sprache  
Dauer 1 Stunde 35 Minuten

Am 14./15. November, 21.45 Uhr

Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«

Eintritt: 12,- Euro / 7,- Euro (ermäßigt)

Fado, Folk, Pop, Jazz und Texte portugiesisch- und deutschsprachiger Autoren vereinigen sich zu einem berausenden Fest der Musik und der Sprachen mit Schauspielern, Sängern und Musikern aus Portugal, Mosambik und Deutschland.







## DER INTERNATIONALE SPEZIALIST

Eduardo Galeano — Uruguay

Ich habe diese Geschichte an verschiedenen Orten gehört, verschiedenen Menschen zugeschrieben, und deshalb glaube ich, dass jegliche Ähnlichkeit mit der Realität reiner Zufall sein muss.

Die folgende Fassung erhielt ich in der Dominikanischen Republik.

Die Kinder und die Küken piepten um Frau Maria de las Mercedes herum, die gackernd ihren Hühnern Maiskörner zuwarf. Das machte sie an jenem Tag, wie an jedem Tag, als ein Auto glänzend aus einer Staubwolke auftauchte, auf der Straße, die von Santo Domingo kam. Ein Herr — mit Anzug und Krawatte, Aktenkoffer in der Hand — fragte sie:

»Wenn ich Ihnen genau sagen kann, wie viele Hühner Sie haben, geben Sie mir eins davon?«

Sie schnitt eine Grimasse. Daraufhin schaltete er seinen Rechner Pentium IV mit 1.5 Großbritannien ein, aktivierte das GPS, stellte eine Verbindung mit dem Satellitenfotosystem über das Mobiltelefon her und setzte den Pixelzähler in Betrieb.

»Sie haben 132 Hühner.«

Und er nahm eines davon und drückte es in seine Arme.

Dann fragte Frau Maria de las Mercedes ihn:

»Wenn ich Ihnen sage, welchen Beruf Sie ausüben, geben Sie mir das Huhn zurück?«

Er schnitt eine Grimasse. Und sie sagte: »Sie sind ein Spezialist eines internationalen Konzerns.«

Sie nahm ihr Huhn zurück und erklärte, dass es leicht zu erraten sei, jeder würde es merken.

»Sie kamen, obwohl niemand Sie hergerufen hatte, mischten sich in meinen Hühnerstall ein, ohne um Erlaubnis zu fragen, sagten mir das, was ich schon wusste und verlangten dafür etwas von mir.«



**A PALAVRA**

Eduardo White

A palavra renova-se no poema.  
ganha cor,  
ganha corpo, ganha mensagem.

(...)

A palavra madura é espectáculo.

Canta.

Vive.

E respira. Para tudo isso

Basta

Uma mão inteligente que a trabalhe,  
lhe dê a dimensão do necessário  
e do sentido  
e lhe amaine sobre o dorso  
o animal que nela dorme destemido.

A palavra é ave

migratória,

é fuzil, é torno de operário,

a palavra é ferida que sangra,

é navalha que mata,

é sonho que se dissipa, visão de vidente.

(...)

**DAS WORT**

Eduardo White

Das Wort erneuert sich im Gedicht.  
bekommt Farbe,  
Körper, es bekommt Bedeutung.

(...)

Das reife Wort ist ein Spektakel.

Es singt.

Lebt.

Und atmet. Für all das

Genügt

Eine intelligente Hand, die es bearbeitet,  
die ihm die Dimension des Notwendigen  
und des Sinnes gibt  
und die das Tier über den Rücken streichelt,  
das in ihm furchtlos schläft.

Das Wort

ist ein Wandervogel,

ist ein Gewehr, ist die Drechselbank eines

Handwerkers,

das Wort ist eine Wunde, die blutet,

ist ein Klappmesser, das tötet,

ist ein Traum, der sich auflöst, die Vision eines  
Hellsehers.

(...)

## Die Geliebten in der Straße des Mörders

---

Titel in portugiesischer Sprache **Chovem amores na Rua do Matador**

Von **Mia Couto, José Eduardo Agualusa**

Trigo Limpo teatro ACERT, Tondela (Portugal)

Inszenierung **José Pompeu**

Deutsche Übersetzung **Klaus H. Pfeiffer**

Bühne **Zé Tavares, Marta Fernandes da Silva**

Kostüme **Ruy Malheiro** Puppen **Luís Pacheco**

Musik **Cheny Mahuaie, Fran Perez, Lígia Zango, Matchume Zango, Tinoca Zimba**

Darsteller **José Rosa, Sandra Santos**

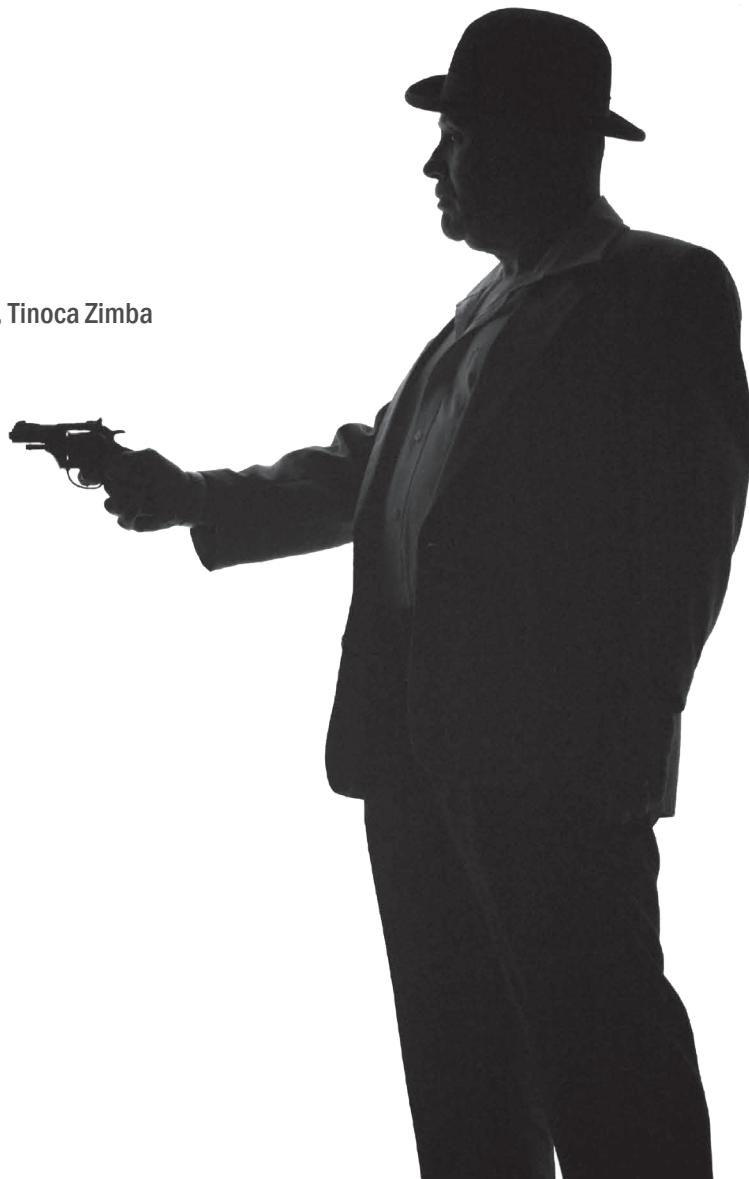
In portugiesischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Dauer 1 Stunde 15 Minuten (keine Pause)

**Am 16./17. November, 20.00 Uhr**

**Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, ›Unterm Turm‹**

Eintritt: 22,- Euro / 12,- Euro (ermäßigt)





»Die Geliebten in der Straße des Mörders« ist Teil eines längerfristigen Projektes mit dem Titel »Interiores« (frei übersetzt »Innenleben«) der Gruppe Trigo Limpo teatro ACERT. Mehrere Autoren werden dazu eingeladen, Theatermonologe zu schreiben, die später dramaturgisch miteinander verwoben werden. Auf diese Weise leistet »Interiores« einen Beitrag zur Veröffentlichung und Verbreitung von Texten portugiesischsprachiger Gegenwartsautoren, insbesondere aus Afrika. Ebenso sollen diese Texte zu Reflexionen über die heutige portugiesische Identität beitragen.

Mia Couto lebt in Mosambik an der Ostküste des afrikanischen Kontinents, José Eduardo Agualusa in Angola an der Westküste. Die beiden Autoren haben die Herausforderung, an dem Projekt teilzunehmen, mit großer Freude angenommen. Ihrer Aussage nach war das Verfassen der Texte keine Arbeit, sondern pures Vergnügen. Und sie hatten die Idee, das Schreiben ihrer Monologe gemeinsam zu gestalten. »Mehr als von zwei Händen, nämlich von zwei Seelen wurde dieser Text produziert.« – so Mia Couto. Mit dieser Gestaltungsidee haben sie die gesamte Entstehung des Stücks beeinflusst. Alle Elemente der Aufführung – Musik, Bühnenbild, Kostüme, Licht – entstanden in Gruppenarbeit.

*Zum Stück:* Baltazar Fortuna kehrt in seinen Heimatort Xigovia zurück, um zu töten: seine ehemaligen Geliebten Mariana Chubichuba, Judite Malimali und Ermelinda Feitinha. Und damit, so hofft er, seine eigene, ihn verzehrende Sehnsucht nach der früheren Zeit und sein Unglück über die misslungene Gegenwart. Doch sein Bild von der Vergangenheit deckt sich nicht im geringsten mit den Bildern, die die drei Frauen in sich tragen, vermeintliche Realitäten verkehren sich in ihr Gegenteil. In einem Traum begegnen sie ihm und flüstern ihm zu: »Im Gegensatz zu dir müssen wir uns deiner nicht entledigen, wir haben dich bereits aus unserem Innersten verbannt. Seit langer Zeit lebst du nicht mehr in unserem Leben...«

Der Monolog von Baltazar Fortuna wurde von Mia Couto geschrieben, die Monologe der drei Frauen von Agualusa. Jede Figur

erzählt ihre eigene Version der Tatsachen. Die Zuschauer werden so gezwungen, ihre persönliche Geschichte zusammenzusetzen. Wir können nicht gleichgültig bleiben, wenn wir zwei Seiten derselben Realität erfahren haben...

»...Träume sind Landkarten, die uns im Leben als Orientierung dienen. Diejenigen, die Träume nicht lesen können, sind verloren...«

(Ermelinda Feitinha)

Mia Couto wurde in Beira, Mosambik, geboren. Nach eigenen Aussagen wuchs er in zwei Kulturkreisen auf – »zu Hause, in der Familie, waren Portugal und Europa, draußen auf der Straße Afrika«. Nach seinem Medizinstudium arbeitete er zunächst mehrere Jahre als Journalist, bevor er schließlich Biologie in Maputo studierte. Heute lehrt er als Universitätsprofessor. Er versteht sich vor allem als Biologe, weniger als Schriftsteller. Während seiner Feldforschungen interviewt er Bewohner des Hinterlands. Deren Geschichten und Mythen dienen ihm als Grundlage für seine Arbeit als Schriftsteller. Für sein Werk wurde Mia Couto mit mehreren Literaturpreisen ausgezeichnet. 1998 wurde er als erster portugiesischsprachiger Schriftsteller Afrikas in die Brasilianische Akademie der Literaturwissenschaften aufgenommen. Einige seiner Romane wie zum Beispiel »Das schlafwandelnde Land« und »Unter dem Frangipanibaum« sind auch ins Deutsche übersetzt worden.

Der Angolaner José Eduardo Agualusa lebte lange in Lissabon, dann in Rio de Janeiro. Er hat Romane, Kurzgeschichten und Gedichte veröffentlicht. Portugiesisch ist für ihn nicht mehr die Sprache der einstigen Kolonialherren, sondern »eine afrikanische Sprache, die Begriffe, Ausdrücke, die Rhythmen und die Gefühle des angolanischen Volkes aufgenommen hat«. Sein bisher vielleicht wichtigster Roman »Nação Crioula« hat den Gran Premio Literário RTP erhalten und ist unter dem Titel »Ein Stein unter Wasser« auch auf Deutsch erschienen.

## Die Trachinierinnen

Titel in ungarischer Sprache **Trakhiszi nők**

Von **Sophokles**

**Katona József Theater, Budapest (Ungarn)**

Inszenierung **Péter Gothár**

Bühne **Péter Gothár**

Kostüme **Andrea Kovács**

Deianeira **Eszter Ónodi**

Amme **Ági Szirtes**

Hyllos **Lehel Kovács**

Chor der trachinischen Jungfrauen **Ferenc Elek, Adél Jordán,**

**Béla Mészáros, Judit Rezes**

Bote **Ferenc Lengyel**

Lichas **Gergely Kocsis**

Herakles **Károly Hajduk**

Iole **Anna Pálmai**

In ungarischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Dauer 1 Stunde und 30 Minuten (keine Pause)

**Am 19./20. November, 20.00 Uhr**

**Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, ›Unterm Turm‹**

Eintritt: 22,- Euro / 12,- Euro (ermäßigt)

»Die Trachinierinnen« ist die Tragödie der Liebe, der Rache, des Betrugs und des Betrogenwerdens. Eine moderne Tragödie, in der die Heldinnen und Helden zwar das Beste wollen, aber einander die schlimmsten Verletzungen zufügen. Königin Deianeira ist die einzige, die keine Rache üben will für den Betrug des Herakles an ihr, und doch begeht sie ungewollt den grausamen Gattenmord: Sie ist Opfer und Täterin zugleich. Hyllos, beider Sohn, hadert mit den Göttern, sie seien Schuld am Elend der Menschen. Sophokles lässt seinen Standpunkt offen: Sind es tatsächlich die Götter, die die Menschen in einem grausamen Katz- und Mausspiel in ihr Verderben lenken, oder sind die Menschen selber Schuld am eigenen Schicksal, oder ist es ihr Glaube an die Götter?

»In dieser Inszenierung ist die Tragödie voller Ironie und Hohn. Zwischen den tränenlosen Grausamkeiten hören wir Gyula Feketes zarte Musik. Doch macht sie die Inszenierung nur noch grausamer und gnadenloser. Die Musik spielt mit dem Publikum: weine nicht; denk! Gothár findet ein meisterhaftes und schamloses Gleichgewicht zwischen der ehrlichen Poesie der Tragödie und den abgenutzten konventionellen Zeichen des Theaters.«

*(MGP, Ungarisches Theaterportal, 27.01.2007)*

»Gothárs Meinung nach gehören große Formate und Heldentum der Vergangenheit an, heute sehen wir unbedeutend Triviales im Leben, so wie auch hier auf der Bühne. In Andrea Kovács' Kostümen werden die Charaktere zu Karikaturen. Der Held ist während seines Todes so in Mull eingewickelt, dass er sich kaum bewegen kann. Das bringt uns zum Lachen, und doch sind wir seines Schmerzes bewusst. Das perspektivische Bühnenbild gibt uns das Gefühl, dass alle Menschen, die aus der Ferne kommen, klein sind. Sobald sie näher kommen, wachsen sie physisch. Doch auf symbolische Weise wird nur Herakles Frau wirklich groß.«

*(Gábor Bóta, Magyar Hírlap, 30.01.2007)*



*Béla Mészáros, Adél Jordán, Judit Rezes und Ferenc Elek (Chor der trachinischen Jungfrauen). Foto: Zsuzsa Koncz.*

.....

»Die Trachinierinnen« waren für mich eine große Herausforderung. Ich hatte vorher keine griechischen Klassiker inszeniert, selbst ihre Lektüre bereitete mir keine große Freude. Wie die meisten Durchschnittszuschauer hatte ich das Vorurteil, dass griechische Dramen voller Langeweile und negativer Theatralik seien. Doch ich war absolut fasziniert von Sophokles tiefem Verständnis der menschlichen Beziehungen. Und das Stück passte sehr gut zu den Schauspielern des Katona: große Formen, die perfekt mit den realistischen Traditionen des Theaters verbunden werden können.«

*(Peter Gothár, Regisseur)*

»Die Trachinierinnen« des Katona József Theaters erhielt zahlreiche Preise. Die Inszenierung wurde ausgezeichnet mit dem Ungarischen Theaterkritikerpreis 2007. Péter Gothár erhielt den Preis als bester Regisseur und für das beste Bühnenbild. Eszter Ónodi erhielt den Preis als beste Schauspielerin.





# Epilog eines Straßenmädchens

Titel in französischer Sprache **Épilogue d'une trottoire**

Von **Alain-Kamal Martial**

**Teatro Avenida, Maputo (Mosambik)**

Inszenierung **Lucrecia Paco**

Deutsche Übersetzung **Günter Bäumker, Julianna Herzberg**

Musik **Cheny Wa Gune**

Frau **Lucrecia Paco**

Musiker **Cheny Wa Gune**

## Deutsche Erstaufführung

In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Dauer 60 Minuten (keine Pause)

**Am 20. November, 19.00 Uhr**

**Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, ›Unterm Turm‹**

Eintritt: 12,- Euro / 7,- Euro (ermäßigt)

Mehr Informationen über **Cheny Wa Gune** auf Seite 32.

Das Monodrama »Epilog eines Straßenmädchens« wurde im Teatro Avenida in Maputo, Mosambik, inszeniert. Alain-Kamal Martial als Autor und Lucrecia Paco als Regisseurin und Schauspielerin thematisieren die Prostitution in Mosambik, aber sie verleihen den Prostituierten überall in der Welt eine Stimme. Das Straßenmädchen ist eine Stimme aus dem Schatten, von der Straßenecke, vom Strich. Sie nimmt einen Kampf auf sich, um als menschliches Wesen existieren zu können, während ihr Prostituiertenfleisch verkauft, vergewaltigt und vermarktet wird.

»Es handelt sich um Frauenfleisch, das um seine eigene Existenz strampelt, nachdem es von einem Kunden, der aus ihr ein ›Nicht-Wesen‹, ein ›Nicht-Leben‹ macht, gewalttätig zerstückelt wurde. Und ›Epilog eines Straßenmädchens‹ ist der Schrei von vielen Frauen, die in einer Beziehung der Überheblichkeit des Mannes ausgeliefert sind.« *(Pressemitteilung des Teatro Avenida)*

Künstlerisch betrachtet ist die Inszenierung ein Raum zum Dialog zwischen Text, Sprache auf der Bühne und Musik im Rahmen einer Aufführung. Das Resultat aus diesem Dialog ist eine mitreißende Interaktion der verschiedenen Darstellungsformen, in der die Klänge der mosambikanischen Musikinstrumente Timbila, Mbira und Xitende den Raum erfüllen und den Weg zum Herzen der europäischen Zuschauer suchen.

»Die Prostitution nimmt besorgniserregende Ausmaße an,« kommentiert die Dramaturgie des Teatro Avenida diese Inszenierung, »denn viele betrachten diese Handelspraxis als eine Möglichkeit zur schnellen Lösung finanzieller Probleme. Und unser Land, ähnlich wie viele andere afrikanische Länder, dient zunehmend als Prostitutionsreservoir auf internationaler Ebene«. Als erschütterndes Beispiel wird u.a. auf einen aktuellen Fall in Südafrika verwiesen, wo Minderjährige aus Mosambik als sexuelle Sklaven vermarktet werden. Das Teatro Avenida hat »Epilog eines Straßenmädchens« als ein künstlerisches Mittel geschaffen, um auf solche Zustände zu reagieren.

.....  
*Lucrecia Paco und Cheny Wa Gune.*

Foto: © Werner Puntigam – <http://www.servus.at/pntgm>.

# Spielplan

Das 9. Stuttgarter Europa Theater Treffen (SETT 2008) wird ausgerichtet vom Theater tri-bühne und unterstützt vom Kulturstadtrat der Stadt Stuttgart und vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.

## KOOPERATIONSPARTNER

JES (Junges Ensemble Stuttgart)  
FITZ! (Zentrum für Figurentheater)  
Stuttgart Marketing

## FÖRDERER UND PARTNER

Stiftung Landesbank  
Baden-Württemberg: Kunst und Kultur  
Porsche AG

STUTTGART 



Baden-Württemberg

LB BW

Stiftungen  
Landesbank Baden-Württemberg



PORSCHE

<b>14.11.</b> FREITAG 20:00 Uhr	<b>Sizwe Bansi ist tot</b> von Athol Fugard, John Kani, Winston Ntshona C.I.C.T./ Théâtre des Bouffes du Nord, Paris (Frankreich) Inszenierung: Peter Brook   Spielort: Theater tri-bühne
<b>14.11.</b> FREITAG 21:45 Uhr	<b>Die Farbe der Sprache</b> Koproduktion Theater tri-bühne Stuttgart/ Trigo Limpo teatro ACERT, Tondela (Portugal)   Spielort: JES
<b>15.11.</b> SAMSTAG 20:00 Uhr	<b>Sizwe Bansi ist tot</b> von Athol Fugard, John Kani, Winston Ntshona C.I.C.T./ Théâtre des Bouffes du Nord, Paris (Frankreich) Inszenierung: Peter Brook   Spielort: Theater tri-bühne
<b>15.11.</b> SAMSTAG 21:45 Uhr	<b>Die Farbe der Sprache</b> Koproduktion Theater tri-bühne Stuttgart/ Trigo Limpo teatro ACERT, Tondela (Portugal)   Spielort: JES
<b>16.11.</b> SONNTAG 11:00 Uhr	<b>Sizwe Bansi ist tot</b> von Athol Fugard, John Kani, Winston Ntshona C.I.C.T./ Théâtre des Bouffes du Nord, Paris (Frankreich) Inszenierung: Peter Brook   Spielort: Theater tri-bühne
<b>16.11.</b> SONNTAG 20:00 Uhr	<b>Die Geliebten in der Straße des Mörders</b> von Mia Couto und José Eduardo Agualusa   Trigo Limpo teatro ACERT, Tondela (Portugal) Inszenierung: José Pompeu   Spielort: Theater tri-bühne
<b>17.11.</b> MONTAG 20:00 Uhr	<b>Die Geliebten in der Straße des Mörders</b> von Mia Couto und José Eduardo Agualusa   Trigo Limpo teatro ACERT, Tondela (Portugal) Inszenierung: José Pompeu   Spielort: Theater tri-bühne
<b>19.11.</b> MITTWOCH 20:00 Uhr	<b>Die Trachinierinnen</b> von Sophokles Katona József Theater, Budapest (Ungarn) Inszenierung: Péter Gothár   Spielort: Theater tri-bühne
<b>20.11.</b> DONNERSTAG 19:00 Uhr	<b>Epilog eines Straßenmädchens</b> von Alain-Kamal Martial Teatro Avenida, Maputo (Mosambik) Inszenierung: Lucrecia Paco   Spielort: Theater tri-bühne
<b>20.11.</b> DONNERSTAG 19:40 Uhr	<b>Timbila mon amour</b> Konzert mit Cheny Wa Gune   Spielort: Theater tri-bühne
<b>20.11.</b> DONNERSTAG 20:00 Uhr	<b>Die Trachinierinnen</b> von Sophokles Katona József Theater, Budapest (Ungarn) Inszenierung: Péter Gothár   Spielort: Theater tri-bühne
<b>21.11.</b> FREITAG 20:00 Uhr	<b>Warum Warum</b> von Peter Brook und Marie-Hélène Estienne Schauspielhaus Zürich (Schweiz) Inszenierung: Peter Brook   Spielort: Theater tri-bühne
<b>21.11.</b> FREITAG 21:30 Uhr	<b>Timbila mon amour</b> Konzert mit Cheny Wa Gune   Spielort: Theater tri-bühne
<b>22.11.</b> SAMSTAG 18:30 Uhr	<b>Warum Warum</b> von Peter Brook und Marie-Hélène Estienne Schauspielhaus Zürich (Schweiz) Inszenierung: Peter Brook   Spielort: Theater tri-bühne

<b>22.11.</b> SAMSTAG 20:00 Uhr	<b>Gefährliche Liebschaften</b> von Christopher Hampton Cinoherni klub, Prag (Tschechien) Inszenierung: Ladislav Smoček   Spielort: Theater tri-bühne
<b>23.11.</b> SONNTAG 15:00 Uhr	<b>Warum Warum</b> von Peter Brook und Marie-Hélène Estienne Schauspielhaus Zürich (Schweiz) Inszenierung: Peter Brook   Spielort: Theater tri-bühne
<b>23.11.</b> SONNTAG 19:00 Uhr	<b>Gefährliche Liebschaften</b> von Christopher Hampton Cinoherni klub, Prag (Tschechien) Inszenierung: Ladislav Smoček   Spielort: Theater tri-bühne
<b>23.11.</b> SONNTAG 20:00 Uhr	<b>Traurige Lieder aus dem Herzen Europas</b> von Kristian Smeds Audronis Liuga Production, Vilnius (Litauen) Theatre Festival Sirenos   Inszenierung: Kristian Smeds   Spielort: FITZ!
<b>24.11.</b> MONTAG 20:00 Uhr	<b>Traurige Lieder aus dem Herzen Europas</b> von Kristian Smeds Audronis Liuga Production, Vilnius (Litauen) Theatre Festival Sirenos   Inszenierung: Kristian Smeds   Spielort: FITZ!
<b>25.11.</b> DIENSTAG 20:00 Uhr	<b>Antigone</b> von Sophokles/ Géza Révay Theater tri-bühne Stuttgart Inszenierung: Edith Koerber   Spielort: Theater tri-bühne
<b>26.11.</b> MITTWOCH 20:00 Uhr	<b>Schwester von</b> von Lot Vekemans Stichting MAM (Niederlande) & NTGent (Belgien) Inszenierung: Allan Zipson   Spielort: Theater tri-bühne
<b>26.11.</b> MITTWOCH 20:45 Uhr	<b>Leben im Theater</b> von David Mamet Theater NA LITEINOM, Sankt Petersburg (Russland) Inszenierung: Oleg Kulikov   Spielort: JES
<b>27.11.</b> DONNERSTAG 20:00 Uhr	<b>Schwester von</b> von Lot Vekemans Stichting MAM (Niederlande) & NTGent (Belgien) Inszenierung: Allan Zipson   Spielort: Theater tri-bühne
<b>27.11.</b> DONNERSTAG 20:45 Uhr	<b>Leben im Theater</b> von David Mamet Theater NA LITEINOM, Sankt Petersburg (Russland) Inszenierung: Oleg Kulikov   Spielort: JES
<b>28.11.</b> FREITAG 20:00 Uhr	<b>Noras Töchter</b> von Henning Mankell Teatro Avenida, Maputo (Mosambik) Inszenierung: Henning Mankell   Spielort: Theater tri-bühne
<b>29.11.</b> SAMSTAG 20:00 Uhr	<b>Noras Töchter</b> von Henning Mankell Teatro Avenida, Maputo (Mosambik) Inszenierung: Henning Mankell   Spielort: Theater tri-bühne
<b>30.11.</b> SONNTAG 11:00 Uhr	<b>Spielregeln spielen = In Vielfalt geeint</b> Theaterplattform e.V./ Zeppelngymnasium/ Theater tri-bühne Spielort: Theater tri-bühne

Gespräche mit den Theatermachern  
jeweils nach den Vorstellungen im Foyer.

#### EINTRITTSPREISE SETT 2008

22,-, 12,- und 7,- Euro.

#### ERMÄSSIGUNGSBERECHTIGT

Schüler, Azubis, Studenten,  
Wehr- und Zivildienstleistende,  
Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger und  
Schwerbehinderte.

Keine Gruppenermäßigungen. Gutscheine-  
und Freundeskreiskarten des Theater  
tri-bühne haben leider keine Gültigkeit.

#### TELEFONISCHE KARTENRESERVIERUNG

Montag bis Freitag 10.00–20.00 Uhr,  
Samstag 17.00–20.00 Uhr

#### KASSENÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Samstag 17.00–20.00 Uhr  
sowie eine Stunde vor  
Aufführungsbeginn.

#### VERANSTALTUNGSORTE

Kulturareal »Unterm Turm«  
Theater tri-bühne  
JES (Junges Ensemble Stuttgart)  
FITZ! (Zentrum für Figurentheater)  
Eberhardstraße 61A  
70173 Stuttgart

**Infos und Karten:**  
**Fon +49.711.236 46 10**  
**www.sett-festival.eu**

## Warum Warum

### Eine Theaterrecherche von Peter Brook

Text **Peter Brook, Marie-Hélène Estienne**

Auf der Grundlage von Texten von **Antonin Artaud, Edward Gordon Craig, Charles Dullin, Wsewolod Emiljewitsch Meyerhold, Zeami Motokiyo, William Shakespeare**

### Schauspielhaus Zürich (Schweiz)

Koproduktion **Teatro Garibaldi di Palermo/Bart Production**

Inszenierung **Peter Brook**

Deutsche Übersetzung **Miriam Goldschmidt**

Musik **Francesco Agnello**

Künstlerische Mitarbeit **Lilo Baur**

Beleuchtung **Philippe Vialatte**

Regieassistentz **Julia Heinrichs**

Schauspielerin **Miriam Goldschmidt**

Musiker **Francesco Agnello**

In deutscher Sprache

Dauer 1 Stunde 15 Minuten (keine Pause)

**Am 21. November, 20.00 Uhr**

**Am 22. November, 18.30 Uhr**

**Am 23. November, 15.00 Uhr**

**Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«**

Eintritt: 22,- Euro/ 12,- Euro (ermäßigt)

Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts gehört Peter Brook (geb. 1925) zu den maßgeblichen Theaterschaffenden der Welt. Mit seinen legendären Shakespeare-Inszenierungen hat er die Sicht auf diesen Dramatiker und die Weise, wie er gespielt wird, grundlegend verändert. 1968 verhalf er mit seinem Buch »Der leere Raum« der Vision eines unmittelbaren, lebendigen, sich ständig erneuernden Theaters zu einem Manifest und legte den Grundstein für eine Entwicklung, die bis heute wirkt. Unvergesslich sind viele seiner freien Projekte, wie zum Beispiel die »Mahabarata«, »The Ik«, »The Man Who«. Sein neuestes Projekt »Warum Warum« gehört in diese Reihe von Rechercharbeiten.

Zusammen mit der Schauspielerin Miriam Goldschmidt erforscht er den kreativen Prozess des Theaters. Ausgangspunkt sind Texte von einigen der wichtigsten Begründer der Theatermoderne: Meyerhold, Craig, Dullin, Artaud, u.a. Aber auch von Zeami Motokiyo, einem Meister des japanischen Nō-Theaters, wird zu hören sein ... Und natürlich von Shakespeare, auf den Brook immer wieder zurückkommt. Der Stücktext (den der Regisseur mit seiner Ko-Autorin Marie-Hélène Estienne vorbereitet hat) ist eine Montage von Texten jener Autoren und Künstler. Brook zeigt den künstlerischen Prozess als einen Weg des ständigen, dynamischen Zweifels und Fragens im Austausch zwischen Schauspieler und Publikum: Warum? Warum? Peter Brook will weder demonstrieren, noch Theorien ausbreiten. Sein Ziel ist es, auf- und wachzurufen: »Heraufberufen was da ist«, sagt er. »Das Wesentliche besteht darin, heraufzuberufen, was lebendig ist.«

Miriam Goldschmidt erzählt, rezitiert, spielt im minimalen Raum von Peter Brooks einfach ausgestatteter Bühne, in dem alles seine Bedeutung, aber auch seine Leichtigkeit hat. Die Schauspielerin hat in vielen Stücken von Peter Brook mitgespielt, zuletzt in »Glückliche Tage« von Beckett (Kaserne Basel, 2003. Zu sehen auch während SETT 2004). Begleitet wird sie vom Musiker Francesco Agnello, der sie auf seinem Hang, einem geheimnisvollen Instrument aus dem Kanton Bern, begleiten wird. »Warum Warum« ist Peter Brooks zweite deutschsprachige Inszenierung.





*Miriam Goldschmidt und Francesco Agnello. Foto: Leonard Zubler.*

»Es handelt sich nicht um ein Stück. Es geht nur um die Urfrage überhaupt: ›Warum.«

Der Abend heißt denn auch doppelschlicht ›Warum Warum. Warum er ›Warum Warum‹ heißt, wird an dessen Ende erklärt, als erzählt wird, dass Gott am siebten Tage seiner Schöpfung, als er ruhte und die Welt sich anfang zu langweilen, sprach: ›Und es werde Theater.‹ Weil aber alle auf der Welt die Wichtigsten im Theater sein wollten, wandten sie sich dieserhalb an Gott, der die Antwort in einem Wort auf einen kleinen Zettel schrieb, den Zettel in einer Büchse verschloss und diese auf die Erde warf, wo sie sofort verlorenging, nach Jahrtausenden aber von einem jungen Regisseur, der wahrscheinlich Peter Brook heißt, in einer Kiste auf dem Dachboden wiedergefunden wurde, der den Zettel gierig las, auf dem nur dies eine Theaterlösungswort Gottes stand: ›Warum‹ ...

Gott aber fragt sofort zurück: ›Warum, o Mensch, Theater?‹ Wahrscheinlich ist das auch der Urgrund der ewigen Theaterkrise, dass der Theatermensch die Antwort nie richtig kennt und sich die meisten mit einem einfachen ›Darum‹ begnügen. Nicht so Peter Brook, der dreiundachtzigjährige Theaterversucher, der nie aufhört, nach den Wurzeln seiner Kunst zu forschen: in der Wahr-

heit der Gesten, in der Abwehr der Lügen, im Unmittelbaren. Sein Theaterleben ist eine einzige Suche nach der Antwort auf die ›Warum-Gottestheaterfrage. Er ist nie am Ende, weniger Regisseur als Rechercheur. ›Warum Warum‹ ist sozusagen seine Recherche-Liturgie als vorläufiges Vermächtnis ...

Und was jetzt in Zürich in sechzig Minuten herrlichem Gottesdienst zu sehen ist, stellt sozusagen eine Recherchegeisterbeschwörung aller dieser Mauerbruchkunstversucher dar. Vorgetragen, zelebriert, beraunt und zauberisch mit Sprüchen überzogen von einer dunkelfarbigen Schamanin, einer Hexe, einer grotesk-heiligen Priesterin in weiten, grauen Hosen unterm großen, grellroten, gegürteten Schal, den sie wie einen Mantel trägt, ein riesiges Amulett um den Hals, auf dem Kopf einen zerfransten Turban. Die Augen kugelnd, glühend, den breiten Mund derart mahlend geöffnet, als könne sie mehr als vier Dutzend Theatertheorien oder Warum-Fragen verdauen ...

Mehr! Mehr davon! Und alle theoretischen Schriftgottesdienste, so schön sie sind, können uns gestohlen bleiben.«

*(Gerhard Stadelmaier, Frankfurter Allgemeine Zeitung)*



## Gefährliche Liebschaften

Titel in tschechischer Sprache **Nebezpečné Vztahy**  
 Von **Christopher Hampton**

**Cinoherní klub, Prag (Tschechien)**

Inszenierung **Ladislav Smoček**

Dramaturgie **Roman Císař, Vladimír Procházka**

Bühnenbild **Luboš Hrůza**

Kostüme **Simona Rybáková**

Musik **Petr Skoumal**

Marquise de Merteuil **Ivana Chýlková**

Madame de Volanges **Ivana Wojtylová**

Cécile de Volanges **Marika Šoposká**

Vicomte de Valmont **Ondřej Sokol**

Azolan, Valmonts Kammerdiener **Petr Meissel**

Madame de Rosemonde **Viola Zinková**

Präsidentin de Tourvel **Dana Černá**

Émilie, eine Prostituierte **Lada Jelínková**

Chevalier Danceny **Jan Meduna**

Majordomus **Stanislav Štícha**

In tschechischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Dauer 2 Stunden 40 Minuten (Pause nach ca. 90 Minuten)

**Am 22. November, 20.00 Uhr**

**Am 23. November, 19.00 Uhr**

**Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«**

Eintritt: 22,- Euro / 12,- Euro (ermäßigt)

.....  
*Ondřej Sokol (Vicomte de Valmont),*

*Dana Černá (Präsidentin de Tourvel).*

Hermann Hesse sagte zum Roman »Les Liaisons dangereuses«: »Unter den erotischen und gesellschaftskritischen Romanen des französischen 18. Jahrhunderts vielleicht der klügste, kühnste, un-sentimentalste. Literarisch und psychologisch glänzend.«

Auf Wunsch des Verlegers France Loisirs wählten die Mitglieder der Académie Goncourt 1999 die zwölf Bücher aus, die »sich als wesentliche Werke der französischen Literatur behaupten«. Der Roman »Les Liaisons dangereuses« belegte dabei den ersten Platz.

*Zum Stück:* Am Vorabend der französischen Revolution: Die Marquise de Merteuil und der Vicomte de Valmont lieben das gefährliche, bössartige Spiel mit Liebe und Begehren. Aus Überdruß, Genussucht und Gier nach Macht über die Seelen und Körper anderer Menschen ersinnen sie ausgeklügelte Versuchsanordnungen, deren zahlreiche Opfer sie amüsieren und beflügeln. Doch das gefährliche Spiel mit den Leidenschaften beginnt der Kontrolle der beiden Spieler zu entgleiten...



»Die ewig aktuelle Geschichte des Zweikampfes der Geschlechter inszeniert Ladislav Smoček mit wissenschaftlich besessener und exakter Beobachtung, als ob er eine unausweichliche chemische Reaktion verfolgen würde. Die durch Ivana Chýlková und Ondřej Sokol verkörperten Ränkespieler in Gefühlsbeziehungen lassen sich in die Karten einer selbstzerstörerischen Partie schauen, die mit Liebe beginnt und mit der Angst vor der Gefühlsleere endet. Ein immer noch höchst lehrreiches Stück.«

*(Jan Kolář, Divadelní noviny)*

»Die Inszenierung ist voll suggestiver Qualität, in ihrem Zentrum steht eine sich allmählich aufbauende und steigende Spannung des von Machtstreben und Liebe getriebenen Zweikampfes zwischen dem zentralen Paar...

Die unterhaltsame wie auch grausame Beobachtung menschlichen Verhaltens, wie sie die Inszenierung des Cinoherni klub bietet, garantiert der Produktion noch viele Spielzeiten.«

*(Richard Erml, MF Dnes)*

»Obwohl das Valmont'sche Thema im Theater und auch im Film bereits in vielerlei Weise bearbeitet wurde, bringt die Inszenierung des Cinoherni klub eine der stimmigsten Interpretationen auf die Bühne.«

*(Saša Hrbotický, Hospodářské noviny)*

.....  
Ondřej Sokol (Vicomte de Valmont),

Ivana Chýlková (Marquise de Merteuil).



## Traurige Lieder aus dem Herzen Europas

Titel in litauischer Sprache **Liūdnos dainos iš Europos širdies**

Von **Kristian Smeds**

Nach Dostojewskijs **Schuld und Sühne**

**Audronis Liuga Production, Vilnius (Litauen)**

Koproduktion **Baltic Circle, KunstenFESTIVALdesArts,  
Helsinki Festival, Vilnius International Theatre Festival Sirenos**

Inszenierung und Bühne **Kristian Smeds**

Kostüme **Jūratė Paulėkaitė**

Sonja **Aldona Bendoriūtė**

In litauischer Sprache mit deutscher Simultanübersetzung

Dauer 90 Minuten (keine Pause)

**23./24. November, 20.00 Uhr**

**Spielort: FITZI!, Eberhardstr. 61A, ›Unterm Turm‹**

Eintritt: 22,- Euro / 12,- Euro (ermäßigt)

.....  
*Aldona Bendoriūtė. Foto: Dmitrij Matvejev.*



»Traurige Lieder aus dem Herzen Europas« von Kristian Smeds ist ein intimer Dialog zwischen einer Prostituierten und den Zuschauern. Sie heißt Sonja und kommt geradewegs aus Dostojewskijs Roman »Schuld und Sühne« auf die Bühne. Ihre Geschichten, alleamt geprägt von Schönheit, Melancholie und Sehnsucht, führen uns keineswegs in das 19., sondern in das Europa des 21. Jahrhunderts, in die litauischen Vorstädte zum Beispiel oder in die Randbezirke von Paris. Diese Prostituierte kennt Europa, sie kennt es aus der Perspektive der Erniedrigten, der Beleidigten. Sie erzählt in ihrem kleinen Zimmer, kaum eine Armlänge von den Zuschauern entfernt, von einem Europa, das vom zwanghaften Konsum entstellt ist und in dem Machtlosigkeit Gewalt gebiert. Inmitten von all dem Hässlichen ist sie auf der stetigen Suche nach Schönheit, und der Glaube an die Möglichkeit von Wundern ist nie weit entfernt. Die Intimität des Raumes und der Inszenierung bieten für Sonja wie für die Zuschauer einen Schutz gegen den Zynismus und die Kälte draußen in der Gesellschaft.

Kristian Smeds, der international bekannteste zeitgenössische finnische Regisseur und Autor (geboren 1970), studierte bis 1995 Dramaturgie an der Finnischen Theaterakademie. 1996 gründete er das Takomo Theater, dessen künstlerischer Leiter er fünf Jahre lang war. Im Takomo inszenierte er unter anderem »Brand« von Henrik Ibsen, sein eigenes Stück »Rautavaara, Star of Oulunkylä« und »Onkel Wanja« von Tschechow, was ihm internationale Anerkennung einbrachte. Von 2001 bis 2004 war er der Direktor und künstlerische Leiter des Kajaani Stadttheaters und machte diesen kleinen Ort in der finnischen Provinz dem internationalen Theaterpublikum bekannt. Sein Stück »The Voice of One Crying in the Wilderness«, »Woyzeck« von Georg Büchner, und »Drei Schwestern« von Tschechow waren die meist gefeierten Inszenierungen von Smeds im Kajaani Stadt Theater.

2005 kehrte Smeds nach Helsinki zurück, doch er arbeitet hauptsächlich im Ausland. Sein Hörspiel »Frozen Images« gewann 1998 den Prix Europe Radio Drama Award in Deutschland.

Smeds Inszenierungen werden in ganz Europa gespielt.

»Der finnische Regisseur Kristian Smeds stellt das Spiel der außergewöhnlichen litauischen Schauspielerin Aldona Bendoriūtė in dieser Inszenierung auf der Grundlage von »Schuld und Sühne« von Dostojewskij in den Mittelpunkt. Aldona Bendoriūtė, die allein auf der Bühne sehr nah am Publikum steht, spielt die junge Prostituierte Sonja, aber auch ihren alkoholkranken Vater, ihre Stiefmutter, Kinder und Raskolnikov. Sie führt das Publikum zu den Ursachen von Sorgen, Zwängen, Armut und Schuld.«

*(Le Monde)*

»Die fiebrige Aldona Bendoriūtė, der glänzende Stern des litauischen Theaters, spart nicht mit ihren Energien bei ihrer sehr persönlichen, tief gefühlten Interpretation von Dostojewskijs »Schuld und Sühne«. Sonja, die Nebenfigur in dem Roman, wird in das traurige und materielle Europa des 21. Jahrhunderts versetzt – das Jahrhundert der Armut und der Zwänge«

*(Le Soir)*

»Aldona Bendoriūtė verkörpert mit ihrer Stimme, ihrem Glanz, ihrer ganzen Präsenz das konzentrierte und suggestive Theater«

*(La Libre Belgique)*

»Diese Geschichte braucht kein Ensemble. Die einzelne Schauspielerin ist ausreichend, wenn sie wie Aldona Bendoriūtė ist, eine der besten litauischen Schauspielerinnen. Sie arbeitet intensiv und selbstlos. Diese besondere Interpretation fordert viel Energie und physische Stärke und die Schauspielerin ist in der Lage, anderthalb Stunden von intensiver emotionaler Aktion durchzuhalten.«

*(Helsingin sanomat)*

»Wahrscheinlich übertreiben wir nicht, wenn wir sagen, dass manche der stärksten Augenblicke dieser Inszenierung an die Ursprünge des Theaters und seine kathartische Funktion erinnern. Gleichzeitig spüren wir das im heutigen Theater Unübliche: Hingabe, Risiko, und die Verantwortung eines Schauspielers.«

*(Lietuvos rytas)*





# Antigone

Von **Sophokles / Géza Révay**

**Theater tri-bühne**

Inszenierung **Edith Koerber**

Bühne **Stephen Crane**

Kostüme **Vânia Oliveira**

Masken **Mária C. Szabó**

Musik **Dietrich Lutz**

Antigone **Julianna Herzberg**

Kreon **Folkert Milster**

Ismene **Anuschka Herbst**

Haimon **André Scioblowski**

Teiresias **Cornelius Nieden**

Eurydike **Franziska Kúpferle**

Sicherheitsbeamter **Cornelius Nieden**

Vorstand **Franziska Kúpferle, Robert Kerbler, Stefan Kirchknopf,**

**Bernhard Linke, André Scioblowski**

Chor **Ensemble**

In deutscher Sprache

Dauer 1 Stunde 30 Minuten (keine Pause)

**Am 25. November, 20.00 Uhr**

**Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«**

Eintritt: 12,- Euro / 7,- Euro (ermäßigt)

.....  
*André Scioblowski, Franziska Kúpferle, Stefan Kirchknopf,  
 Bernhard Linke, Robert Kerbler (Vorstandsmitglieder),  
 Folkert Milster (Kreon). Foto: Klaus H. Pfeiffer.*

Diese »Antigone« des Sophokles findet man nicht im Reclamheftchen, denn sie ist ein Ausflug in die Zukunft. Freilich nicht sehr weit. Das Stück spielt in einer Zeit, in der die »Verwirtschaftlichung« des Staates abgeschlossen ist. Staat und Wirtschaft sind in Theben eins. Doch die handelnden Personen sind geblieben: Kreon und Antigone, Haimon, Ismene oder Teiresias – welche Rollen spielen sie, von welchen Konflikten werden sie getrieben?

In der Bearbeitung von Géza Révay (inspiriert von der Hölderlinischen Übersetzung und der Brechtschen Fassung) kommt die klassische Struktur des Dramas von Sophokles zu ihrem vollen Recht, und die Handlung führt unter den Bedingungen des 21. Jahrhunderts den Beweis:

»Ungeheuer ist viel. Doch nichts ungeheurer als der Mensch.«

»Antigone ist zeitlos. Das Theater tri-bühne hat die Handlung von Sophokles' Tragödie in eine nahe Zukunft verlegt. Die Theben-AG kontrolliert und vermarktet die Ressourcen... Die Akteure des antiken Dramas tragen die grauen Anzüge von Geschäftsleuten, wirbeln in Chefsesseln umher, feiern Triumphe...

Aufgrund der Übersetzung Friedrich Hölderlins hat Géza Révay ein neues Stück geschrieben, in dem sich die Heldin Antigone gegen das alles beherrschende Kalkül des großen Konzerns auflehnt und Menschlichkeit einfordert. Die Handlungselemente des antiken Stückes werden unverändert in die Zukunft transportiert – das funktioniert bruchlos, da Metaphorik und Anliegen des Stückes vollkommen nachvollziehbar sind. Aus der Welt der Griechen wird vor den Augen der Zuschauer die Welt der Topmanager und Aufsichtsräte.

Seine Wirkung verdankt das Stück dem starken Kontrast zwischen der vorgeblichen Vernunft wirtschaftlicher Entscheidungen und der Archaik des Konfliktes... Die Strenge der Vorlage hat diese Bearbeitung in einen neuen Kontext übertragen: Antigone ist tatsächlich zeitlos.«

*(Thomas Morawitzky, Stuttgarter Nachrichten)*



## Schwester von

---

Von **Lot Vekemans**

**Stichting MAM (Niederlande)/NTGent (Belgien)**

Inszenierung **Allan Zipson**

Bühne **Manny Dassen**

Klangkomposition **Paul Koek**

Ismene **Elsie de Brauw**

In deutscher Sprache

Dauer 1 Stunde 15 Minuten (keine Pause)

**Am 26./27. November, 20.00 Uhr**

**Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«**

Eintritt: 22,- Euro / 12,- Euro (ermäßigt)

.....  
*Elsie de Brauw. Foto: Ben van Duin.*

In »Schwester von« hören wir die Geschichte einer Frau, die immer im Schatten ihrer heldenhaften und weltberühmten Schwester gelebt hat. Einer Frau, die meint, kein Existenzrecht zu haben, weil sie nie etwas Großartiges oder Denkwürdiges getan hat. Einer Frau, die sich schämt für das, was sie ist und wie sie gewesen ist. Denn unsere Helden sind Menschen, die Dinge tun, und nicht Menschen, die Dinge sein lassen. Tausende von Jahren nach ihrem Tod beginnt sie zu reden, irgendwo, wo die Zeit nicht mehr zählt. »Schwester von« ist ein Monolog und wird gespielt von Elsie de Brauw. Sie erhielt für diese Rolle eine Nominierung für den Theo d'Or als beste weibliche Hauptrolle der Spielzeit. In »Schwester von« erschafft sie das Bild einer Antiheldin. Eine Ikone für all die Menschen, die nicht in großen Idealen denken, sondern in kleinen Interessen und Sehnsüchten, wobei die emotionalen Motive immer über die ideologischen siegen. Aber ist sie grundsätzlich schlechter und weniger heldenhaft als diejenigen, die auf den Barrikaden stehen und ohne Todesangst kämpfen?

»Schwester von« basiert auf der mythologischen Figur der Ismene, Schwester der Antigone, Tochter des Ödipus. »Schwester von« ist die erste Produktion der niederländischen Theatergruppe MAM.



»Anspruchslose Schönheit«

*(Cutting Edge)*

»Ein Theaterwunder«

*(De Groene Amsterdammer)*

»Da steht eine phänomenale Schauspielerin, die genau weiß, was sie macht und warum ihre Geschichte so erzählt werden soll.«

*(de Gelderlander)*

»Was Elsie de Brauw aus diesem Solo (auf Deutsch) macht, ist erstaunlich: Sie zuckt, zupft, jault, fiept und stammelt; nur mühsam findet diese Hades-Bewohnerin in die Sprache hinein, aber dann plappert sie in einem lockeren Alltagsjargon von heute herzerregend drauflos.«

*(Tageszeitung Berlin)*

»Elsie de Brauw kann ihr Publikum 75 Minuten völlig in Bann ziehen und die Schwester von Antigone faszinierend machen.«

*(Süddeutsche Zeitung)*

»Eineinviertel Stunden verharrt Elsie de Brauw als Ismene auf einem Fleck, eine Tour de Force im Stillstand, und sie macht aus der ›Heldin des Wartens‹ [...] nicht nur eine nachvollziehbare Frauenfigur, sondern auch eine Heldin des mitreissenden Erzählens.«

*(Abendzeitung München)*

»Der grandiose Monolog dieser Frau ist ein sinnliches Erlebnis. Obwohl de Brauw als Sinnbild für ihr Nichtstun wie angewurzelt auf einem Fleck stehen bleibt, ist ihr Mienenspiel so bewegend, dass niemand sich ihrer Faszination, ihrem Humor, ihrer betulichen Selbstironie und ihrem bescheidenen Charme entziehen kann. Jubelnder Applaus am Ende für ihre überragende Leistung.«

*(www.hamburgtheater.de)*







# Leben im Theater

Von **David Mamet**

Theater NA LITEINOM, Sankt Petersburg (Russland)

Inszenierung **Oleg Kulikow**

Bühne und Kostüme **Anna Lawrowa**

Modellbau **Sergej Gritsaj**

Robert **Sergej Drejden**

Jon **Jewgenij Schmerenko**

Gillian **Anna Jekaterininskaja**

Theaterbesucher **Dimitrij Wolodin**

Piano **Alexander Kalinin**

In russischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Dauer 1 Stunde 30 Minuten (keine Pause)

**Am 26./27. November, 20.45 Uhr**

**Spielort: JES, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«**

Eintritt: 22,- Euro / 12,- Euro (ermäßigt)

*Zum Stück:* Die Schauspielkunst von Sergej Drejden und Jewgenij Schmerenko lassen uns in dieser philosophischen wie komödiantischen Parabel eintauchen in die Welt des Theaters mit all ihrer Vielfalt, Metaphorik und Illusionskraft. Sie spielen Robert und Jon, die ebenfalls Schauspieler sind und Menschen, die sich bedingungslos ihrer Arbeit hingeben, deren persönliches Leben, ihre Art zu denken und ihre Gefühle unauflöslich mit ihrer Arbeit verbunden sind...

Der Versuch von Robert und Jon, auszubrechen aus einem Teufelskreis von Maskerade, Augenwischerei, angestaubtem Theater und Startum, verwandelt sich für die beiden in eine Probe für ihre allerwichtigste Inszenierung: ihr Leben.

Mamet schrieb mit »Leben im Theater« nicht nur eine melancholische, witzige, bissige Reflexion über Schein und Sein, sondern zugleich ein Kaleidoskop der Spiele, die man spielt und der Spielregeln, denen man gehorcht, wenn man nur den Mund aufmacht.

## DIE WIEDERKEHR DES SCHAUSPIELERS

»Jedes einzelne Wort von Drejden ist bedeutungsvoll. Und wir (die Zuschauer) fangen gemeinsam mit Jon fieberhaft an zu überlegen, ob Drejdens Robert gerade auf Angriffskurs geht, lediglich höhnt oder, im Gegenteil, zufrieden ist. Sein Blick penetriert. In seinem Innern werden Eindrücke und Empfindungen fast wahnhaft verarbeitet. Man ahnt es, denn im Laufe der Inszenierung bricht Roberts seelischer Vulkan immer wieder aus. Und in der Zeit zwischen den Eruptionen spürt man immer die latenten explosiven Kräfte in Drejdens Robert.«

*(E. Sokolinskij, Schas Pik, 14.–20.05.2008)*

.....  
*Sergej Drejden (Robert) und Jewgenij Schmerenko (Jon).*

# Noras Töchter

Titel in portugiesischer Sprache **As filhas da Nora**  
 Von **Henning Mankell**

**Teatro Avenida, Maputo (Mosambik)**

Inszenierung **Henning Mankell**  
 Deutsche Übersetzung **Daniela Piccirillo**

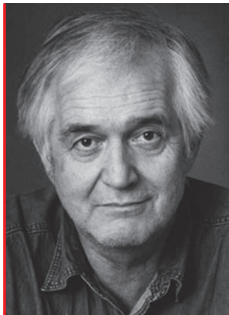
Bühnenbild **Manuela Soeiro**  
 Kostüme **Yolanda Thomas**

Graça **Graça Silva**  
 Isabel **Lucrecia Paco**  
 Yolanda **Yolanda Fumo**

»Noras Töchter« wurde im September 2008 mit großem Erfolg am Nationaltheater Oslo während des Ibsen-Festivals aufgeführt.

In portugiesischer Sprache mit deutschen Übertiteln  
 Dauer: 1 Stunde 15 Minuten (keine Pause)

**Am 28./29. November, 20.00 Uhr**  
**Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«**  
 Eintritt 22,- Euro / 12,- Euro (ermäßigt)



Henning Mankell arbeitet seit fast 20 Jahren mit dem Mutumbela Gogo Ensemble des Teatro Avenida. In dieser Zeit hat er mehrere Stücke geschrieben und inszeniert, die das Leben und die gesellschaftliche Situation der Frauen in Mosambik beleuchten.

In »Noras Töchter« begegnen die Zuschauer drei jungen Frauen am Grab ihrer Mutter. Die Schwestern treffen sich zehn Jahre nach deren Tod, um eine traditionelle Zeremonie abzuhalten. Eine der Schwestern ist eine Prostituierte, die andere lebt in bitterer Armut und die dritte ist die Ehefrau eines Bauern und lebt auf dem Land. Es entbrennt ein lebhaftes Gespräch über ihre Lebensentwürfe, die Sehnsucht nach Unabhängigkeit, die Trauer, die Mutter früh verloren zu haben.

Sie repräsentieren drei verschiedene Schicksale, die der Spur der Emanzipation von Frauen wie Nora folgen. Im Verlauf des Stückes erkennen die Schwestern, dass sie – trotz der Tatsache, dass sie auf ganz verschiedene Weise vom Tun und vom Leben ihrer Mutter beeinflusst wurden – mehr gemeinsam haben als sie zunächst dachten oder wahrhaben wollten.

*Das Stück, das Sie zum diesjährigen 20-jährigen Jubiläum Ihres »Teatro Avenida« im mosambikanischen Maputo geschrieben haben, heißt »Noras Töchter«. Wovon handelt es?*

**Mankell:** Es ist ein Stück über drei Frauen. Die Zukunft des afrikanischen Kontinents hängt vor allem auch davon ab, ob es gelingt, die Situation der Frauen zu verbessern. Sie tragen enorme Verantwortung. Gleichzeitig besitzen sie wenig Einfluss. Das ist ein krasses Missverhältnis. Das Stück heißt »Noras Töchter« nach der Hauptfigur von Henrik Ibsens »Ein Puppenheim«. Darin treffen sich Noras drei Töchter an ihrem Grab und beginnen dort, über ihre Leben zu sprechen, die sich enorm voneinander unterscheiden.

*Die Fortsetzung eines Emanzipationsstückes 130 Jahre nach Ibsen?*

**Mankell:** Genau darum geht es: Frauen – vor allem in Afrika – arbeiten sich immer noch an denselben Problemen ab, über die Ibsen 1879 geschrieben hat. »Noras Töchter« fragt nach der heutigen Situation von Frauen in einem Land wie Mosambik. Vieles, wovon Ibsen sprach, ist immer noch Teil ihrer Gegenwart.

*Was muss passieren, um die Position von Frauen in den afrikanischen Gesellschaften nachhaltig zu verbessern?*



*Yolanda Fumo, Lucrécia Paco und Graça Silva.*

*Mankell:* Ein sehr starker Impuls für Frauen sind Mikrokredite. Es gibt so viele Frauen in Afrika, die vielleicht 200 oder maximal 1.000 Dollar bräuchten, um Miniunternehmen aufbauen zu können, die in weiterer Folge Arbeit für andere brächten. Zweitens muss die hohe Analphabetismusrate unter Frauen bekämpft und drittens der Kampf gegen die rechtliche Benachteiligung von Frauen in vielen afrikanischen Staaten fortgesetzt werden. Wenn zum Beispiel hier in Mosambik ein Mann stirbt, kann dessen Bruder oder Vater der Frau des Verstorbenen das Haus wegnehmen.

*Sie weisen oft darauf hin, dass die Stärkung von Frauen vor allem im Kampf gegen Aids eine große Rolle spielt. Inwiefern?*

*Mankell:* Das berührt eines der Grundanliegen des Feminismus: das Recht der Frauen auf ihren eigenen Körper. Viele Frauen besitzen dieses Recht nicht und können sich deswegen schlechter gegen eine Infektion mit HIV schützen. Die Männer gehen zu an-

deren Frauen und kommen dann zu ihren Ehefrauen, die nicht das Recht haben, sich zu verweigern oder den Einsatz von Kondomen zu fordern. In Mosambik wird jungen Frauen heute noch gesagt, die erste Regel fürs Eheleben laute, sich dem Mann jederzeit hinzugeben.

*(Julia Kosbach, Welt der Frau 04/2007)*

»Im Gegensatz zur Schwere des Themas verleiht die Natürlichkeit der Schauspielerinnen der Inszenierung eine Leichtigkeit, dass man mit großer Freude das Bühnengeschehen mitverfolgt. Die Frauen lachen, amüsieren sich, tanzen, spielen Würfelspiele mit ihren Erinnerungen – zum großen Amusement des Publikums.«

*(Jarcélen Ribeiro, Teatro Nr. 13, 17.06.2008)*



# Timbila mon amour

## Konzerte mit Cheny Wa Gune

---

**Am 20. November, 19:40 Uhr**

Direkt nach der Aufführung »Epilog eines Straßenmädchens«

**Am 21. November, 21:30 Uhr**

Nach der Aufführung von »Warum Warum«

Eintritt frei, um Anmeldung wird gebeten

**Spielort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«**

Während des Festivals wird der junge mosambikanische Musiker mehrere Konzerte geben. Seine Musik bezaubert die Zuhörer wo immer er auftritt: in Afrika, Europa, Südamerika.

Cheny Wa Gune wurde am 1. August 1980 in Mosambik geboren. Schon als Kind lernte er in seiner Familie Timbila (eine Art Holzxylophon) spielen, er hat die Geheimnisse dieser Kunst gewissermaßen mit der Muttermilch eingesogen. Bald kam das Mbira dazu, das Daumenklavier, ein tausend Jahre altes, vom Volk der Shona entwickeltes, »heiliges« Instrument, das insbesondere in der nördlichen mosambikanischen Provinz Tete sowie in Simbabwe bei spirituellen Zeremonien gespielt wird. Xitende ist dagegen ein Streichinstrument, das vornehmlich im Süden Mosambiks verbreitet ist und den Rinderhirten zur Unterhaltung dient. Um nicht vom Schlaf übermannt zu werden, singen die Hirtenjungen zur Xitende-Musik über ihre Wünsche, Gefühle, Träume, über ihr Leben. Es ist auch ein Instrument, das gerne zur Begleitung von Liebesliedern gespielt wird: Verliebte Jungs begleiten oft ihre Serenaden auf Xitende. Cheny Wa Gune beherrscht das Instrument ebenfalls virtuos.

.....  
*Cheny Wa Gune.*

*Foto: © Werner Puntigam – <http://www.servus.at/pntgm>.*

# Spielregeln spielen = In Vielfalt geeint

---

**Am 30. November, 11.00 Uhr**

**Ort: Theater tri-bühne, Eberhardstr. 61A, »Unterm Turm«**

Eintritt frei, um Anmeldung wird gebeten

**Der Verein »Theaterplattform«, das Stuttgarter Zeppelin-Gymnasium und das Theater tri-bühne stellen ihre Kooperation vor.**

Folkert Milster, Schauspieler am Theater tri-bühne und Mitinitiator des Vereins »Theaterplattform« arbeitet, probt, diskutiert und streitet seit September 2008 mit Schülern des Zeppelin-Gymnasiums. Das Ziel: Die Jugendlichen mit zumeist multikulturellem Background erlernen mit Hilfe des Rollenspiels einen souveränen Umgang in Alltags- und Konfliktsituationen. In Vielfalt also geeint.

Der im wahrsten Sinne des Wortes dramatische Abschluss dieser Kooperation wird während eines Frühstücks im Theater tri-bühne sein. Weitere Projekte sollen und werden folgen.

Mehr Infos unter [www.theaterplattform.de](http://www.theaterplattform.de)





theater  
 tri-bühne

**SETT 2008**

Infos und Karten:  
Fon +49.711.236 46 10  
[www.sett-festival.eu](http://www.sett-festival.eu)